

Juli 1989 / DM 4,50

deutsche volleyball

Schrift 7

Mit Beilage
**volleyball
training**



Europameisterschaften:

**Moculescus
Männer sind
qualifiziert**

**Vorrunden
in Stuttgart
ausgelost**

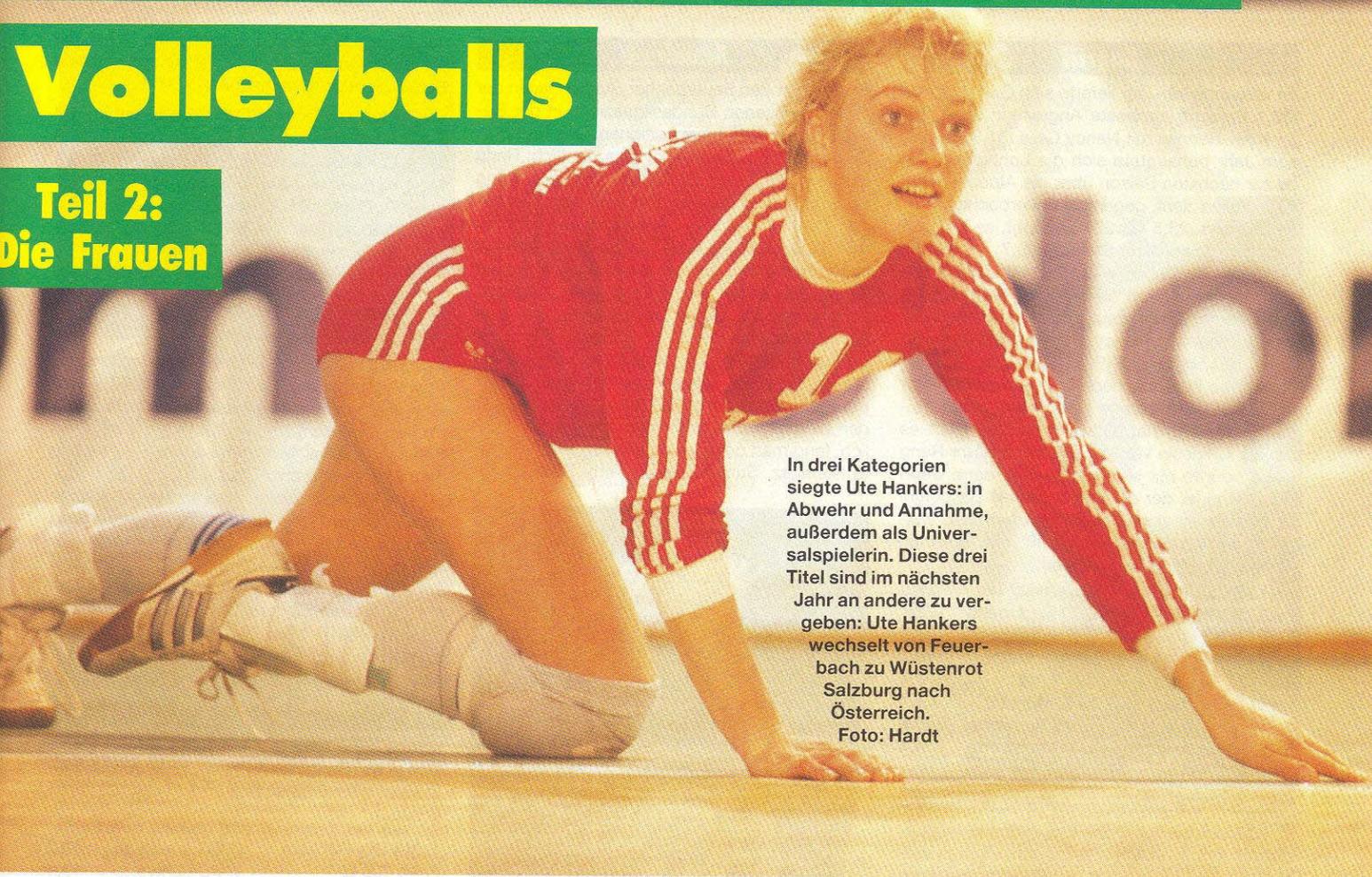


**Rangliste des deutschen Volleyballs: Die Frauen ●
Jugend Special: Lläuft dem Volleyball der Nachwuchs davon?**

Rangliste des deutschen

Volleyballs

Teil 2: Die Frauen



In drei Kategorien siegte Ute Hankers: in Abwehr und Annahme, außerdem als Universalspielerin. Diese drei Titel sind im nächsten Jahr an andere zu vergeben: Ute Hankers wechselt von Feuerbach zu Wüstenrot Salzburg nach Österreich.
Foto: Hardt

Die Veränderungen an der Spitze der Frauen-Bundesliga, wo Altmeister Bayern Lohhof vom ewigen Rivalen CJD Feuerbach abgelöst worden ist, schlugen sich folgerichtig auch in der Rangliste des deutschen Frauen-Volleyballs nieder. Tauchten im vergangenen Jahr noch Lohhofer Spielerinnen mit 17 Nennungen auf, so sackte 1989 die Zahl auf elf ab. Hingegen bewies der neue Deutsche Meister auch in der Rangliste Konstanz: mit 14 Nennungen, wie im Vorjahr, führt Feuerbach die Liste an. Damit nicht genug, denn die Stuttgarter stellten in der Saison 1988/89 auch die überragende Spielerin: Ute Hankers.

Bundesligatrainer und die dvz-Mitarbeiter in den Bundesligastädten, die wir gebeten hatten, uns für die Spielelemente Angriff, Block, Universal, Aufschlag, Annahme, Abwehr und Zuspiel ihre persönliche Rangliste zu erstellen, aus der wir schließlich die Rangliste des deutschen Volleyballs ermittelten, setzten die 216fache Nationalspielerin gleich dreimal auf Platz eins: beste Abwehr-, beste Annahme- und beste Universalspielerin, dazu noch eine Wertung als drittbeste Angreiferin. Le-

diglich in den Kategorien Aufschlag und Block, und natürlich Zuspiel, sucht man den Namen Ute Hankers vergeblich. Daß eine solche Spielerin in den Planungen des Bundestrainers für die Frauen-Europameisterschaft eine besondere Rolle spielt, liegt auf der Hand. Daß es Andrzej Niemczyk gar nicht gerne sieht, wenn eine seiner Leistungsträgerinnen ausfällt, verwundert ebensowenig. Anfang Juni wurde Ute Hankers in Berchtesgaden wegen eines gutartigen Knochentumors im linken Schienbein operiert. Der Eingriff verlief ohne Komplikationen, so daß die Architekturstudentin hofft, in diesen Tagen wieder das Training aufnehmen zu können. Übrigens: in der nächsten dvz werden wir ein Porträt von Ute Hankers veröffentlichen, die in der kommenden Saison zum SC Wüstenrot Salzburg nach Österreich wechselt.

Wer denn nun hinter Ute Hankers als zweitbeste Spielerin gelten darf, darüber kann man streiten. In Frage kommen jedenfalls nur zwei: Gudrun Witte (Lohhof) mit einem 1., zwei 2. und einem 4. Platz, und die Feuerbacherin Karin Steyaert. Die erreichte zwar keinen 1. Rang, doch placierte sie

sich in gleich sechs Kategorien. Eine beachtliche Leistung, die die Vielseitigkeit der gebürtigen Belgierin und deutschen Nationalspielerin in spe unterstreicht.

Viele bekannte Namen, die die Rangliste des deutschen Volleyballs in der Vergangenheit dominierten, sind übrigens in diesem Jahr herausgefallen. Namen wie Terry Place-Brandel, Danuta Niemietz, Agnes Torma, die im letzten Jahr so überragende Sun-Ok Kwak, mit der Lohhof seinen sechsten Meistertitel gewann. Dafür rückt die Jugend immer mehr in den Blickpunkt. Beste Beispiele sind der 1. VC Schwerte und der TV Hörde. Schwerte sammelte immerhin zehn Nennungen, Hörde brachte es auf sieben. Ein Indiz, daß beide Vereine gutes Spielerpotential besitzen, welches noch lange nicht ausgereizt ist. Hörde stellte mit Michaela Vosbeck gar die stärkste Aufschlagspielerin, während Schwerte natürlich auch von den Topleistungen seiner chinesischen Asse profitierte.

Bedenklich stimmte uns, daß die sogenannten „Bankspielerinnen“ der Nationalmannschaft von den Volleyball-Experten nicht genannt wurden: Silke Meyer (Lohhof), Anja Bucker (Berlin), Stefani Legall

(Feuerbach), Sabine Nasarow (Münster) und Susanne Schlarman (Schwerte). Und ein wenig seltsam kam es uns vor, daß, ähnlich wie in der Ranglistenauswertung der Männer (dvz 6/89), sich die Juroren nicht für eine „Aufsteigerin des Jahres“ entscheiden konnten. Alexandra Ludwig (Schwerte) wurde genannt, die nach ihrer mißglückten Knieoperation vor dem Aus als Spitzensportlerin stand, mittlerweile aber wieder zu alter Stärke zurück gefunden hat. Nationalspielerin Andrea Sauvigny erhielt eine Stimme, kam aber als Zweitligaspielerin nicht in die Wertung. Oder gar Mathias Eichinger, dem es endlich gelungen ist, Deutscher Meister zu werden. Ein eindeutiges Votum gab es indes nicht, oft blieb das Antwortfeld auf dem Fragebogen leer. So fügen wir uns dieser Entscheidung und verzichten auf eine Nachfolgerin Silke Meyers als „Kronprinzessin“.

Klaus Wegener

Günstige Volleybälle, Trikot und Zubehör!

Unverb. Prospekt anfordern.
Sportversand H. Werner OHG
Postfach 65, 8079 Kipfenberg

Rangliste des deutschen Volleyballs

Angriff

Im vergangenen Jahr lieferte sich Gudrun Witte (33,1 Prozent) als beste Angreiferin ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Nancy Celis (31,3). In diesem Jahr behauptete sich die Lohhoferin, die es zur nächsten Saison über die Alpen hinweg nach Italien zieht, gegen die Feuerbacherin Karin Steyaert. 23,5 vor 22,1 Prozent, es ist noch knapper geworden. Steyaert (3,7 im letzten Jahr) machte dabei, wie die Drittplacierte Ute Hankers (von 4,6 auf 17,8) einen Riesensprung nach vorne. Einen deutlichen Stimmenverlust mußte hingegen Nancy Celis einstecken. Nur noch 10,1, statt 31,3 Prozent zeigen, daß die ehemalige Feuerbacherin in ihrem ersten Jahr in Lohhof nicht gerade eine überragende Saison hinter sich hat. Gänzlich anders sieht es bei der Chinesin Wang Nai Kang aus. Ihr Rang sieben dürfte nur ein Anfang sein, denn wenn die 20jährige, der ein unglaubliches Ballgefühl in die Wiege gelegt worden ist, dem VCS weiterhin zur Verfügung steht, darf man ihr einen weiteren Aufstieg prophezeien.

1. (1.) Gudrun Witte	Bayern Lohhof	23,5
2. (6.) Karin Steyaert	CJD Feuerbach	22,1
3. (5.) Ute Hankers	CJD Feuerbach	17,8
4. (2.) Nancy Celis	Bayern Lohhof	10,1
5. (-) M. Vosbeck	TV Hörde	7,4
(3.) Sigrid Terstegge	USC Münster	7,4
7. (-) Wang Nai Kang	1. VC Schwerte	5,9
8. (9.) A. Ludwig	1. VC Schwerte	4,4

Block

Einen Machtwechsel gab es bei den Blockspezialistinnen. Zwei Jahre lang nahm Gudrun Witte Rang eins ein. Nun muß sie ihn abtreten an Gudula Staub. Das Selbstbewußtsein der jungen Feuerbacherin, mit dem sie vor allem in den entscheidenden Spielen um die Meisterschaft zur Sache gegangen war, beeindruckte nicht nur die gegnerischen Angreiferinnen, sondern auch die Bundesligatrainer und dvz-Mitarbeiter, von denen sie 27,3 Prozent der Stimmen erhielt. Um die Blockstärke der DVV-Auswahl dürfte es im Grunde nicht schlecht bestellt sein. Mit Michaela Luckner (Lohhof) und der Münsteranerin Karen Baumeister, die in der kommenden Saison das Feuerbacher Trikot tragen wird, kamen zwei weitere Nationalspielerinnen unter die besten Acht. Dahinter landeten dann Spielerinnen, die für das DVV-Team interessant sind, aber entweder nicht mehr oder noch nicht wollen, bzw. dürfen: Alexandra Ludwig, Tanja Nimptsch, Michaela Vosbeck und Karin Steyaert.

1. (4.) Gudula Staub	CJD Feuerbach	27,3
2. (1.) Gudrun Witte	Bayern Lohhof	24,2
3. (8.) M. Luckner	Bayern Lohhof	12,1
4. (9.) K. Baumeister	USC Münster	10,1
5. (-) A. Ludwig	1. VC Schwerte	8,6
6. (-) Tanja Nimptsch	TV Hörde	6,6
7. (-) M. Vosbeck	TV Hörde	5,0
8. (2.) Karin Steyaert	CJD Feuerbach	4,1

Den Ball hat sie: Gudula Staub wurde erstmals beste Blockspielerin der Bundesliga.

Annahme

Eine der großen Feuerbacher Stärken lag in der abgeschlossenen Bundesligasaison in der Besetzung der Annahmepositionen. Das Ergebnis der Rangliste unterstreicht dies deutlich: Rang eins wie 1987 und 88 für Ute Hankers, Rang zwei für Karin Steyaert. Die Ehre von Ex-Meister Lohhof in puncto Annahme wurde noch durch die gebürtige Polin Lucyna Kwasniewska aufrechterhalten, obwohl diese erst im Januar für die Münchner zum Einsatz kam. Dagegen scheint der VfL Oythe über gleich zwei gute Annahmespielerinnen zu verfügen, denn mit Danuta Brinkmann (5.) und Marita Hüninghake (7.) ist er gleich doppelt vertreten. In dieser Kategorie zeigten sich die Auswirkungen durch den Wegfall prominenter Routiniers recht deutlich, fand man doch im Vorjahr hier noch Danuta Niemietz, Sun-Ok Kwak, Terry Place-Brand,

Christa Schubert und auch Gabi Ockel, die als Zweitligaspielerin aus Rüsselsheim keine Berücksichtigung mehr finden konnte.

1. (1.) Ute Hankers	CJD Feuerbach	35,7
2. (2.) Karin Steyaert	CJD Feuerbach	24,9
3. (-) L. Kwasniewska	Bayern Lohhof	9,3
4. (-) K. Baumeister	USC Münster	7,7
5. (-) D. Brinkmann	VfL Oythe	6,6
6. (6.) Sabine Tóth	TSV Rudow Berlin	5,1
7. (-) M. Hüninghake	VfL Oythe	4,9
8. (-) A. Ludwig	1. VC Schwerte	4,6

Abwehr

Ihr bestes Ergebnis erzielte Ute Hankers als Abwehrspezialistin. Das Resultat von 42,2 Prozent spricht Bände, damit konnte sie ihre 24,2 Prozent aus dem Vorjahr fast verdoppeln. So deutlich setzte sich in keiner anderen Kategorie eine Spielerin durch. Auffällig ist, daß die Rangliste der Abwehrspielerinnen von zwei Vereinen dominiert wird: jeweils drei Feuerbacher und Schwerter Spielerinnen placierten sich unter den besten Acht. Gleich dreimal ist die asiatische Grundsicherung vertreten: zweimal in Gestalt der Chinesinnen Cai Li und Wang Nai Kang (beide Schwerte) sowie der gebürtigen Koreanerin Ae-Hee Kim-Götz, neben Ute Hankers die einzige, die auch im Vorjahr in der Rangliste Berücksichtigung fand, obwohl sie in der Bundesliga-Rückrunde 88/89 nicht mehr spielte. Eine andere Zuspätkommerin jedoch setzte sich in der Rangliste noch vor Kim-Götz: Renate Riek, die Nummer eins in der Nationalmannschaft.

1. (1.) Ute Hankers	CJD Feuerbach	42,2
2. (-) Cai Li	1. VC Schwerte	13,4
3. (-) A. Ludwig	1. VC Schwerte	10,9
4. (-) Karin Steyaert	CJD Feuerbach	9,4
5. (4.) A.-H. Kim-Götz	Bayern Lohhof	7,3
6. (-) Wang Nai Kang	1. VC Schwerte	5,7
7. (-) Renate Riek	CJD Feuerbach	5,6
8. (-) N. Georgeeva	TV Hörde	4,1

Aufschlag

Ein Neuling wirbelte die Rangliste der besten Aufschlagspielerinnen kräftig durcheinander: Michaela Vosbeck, Spielführerin beim TV Hörde, deren konstant gute Leistungen sie mehr denn je für die Nationalmannschaft interessant werden ließen. Die wird aber erst nach Abschluß ihrer Berufsausbildung im Herbst ein Thema sein. Immerhin verwies die Ex-Schwerterin einige renommierte Nationalspielerinnen auf die nachfolgenden Plätze: Gudrun Witte und Gudula Staub als Zweit-, bzw. Drittplacierte, Vorjahressiegerin Sigrid Terstegge rutschte gar auf Rang fünf ab. Ein Spiegelbild der verkorksten Saison des USC Münster? So eben noch reingerutscht in die Rangliste ist Karin Steyaert, deren Ergebnis von 6,8 Prozent sicher auch durch ihre hohe Fehlerquote beeinflusst wird. Denn ihre extrem harten Aufschläge – sie ist eine der ganz wenigen, die sich auch den Sprungaufschlag zutrauen – bergen zwangsläufig ein hohes Risiko in sich.

1. (-) M. Vosbeck	TV Hörde	24,5
2. (2.) Gudrun Witte	Bayern Lohhof	21,3
3. (6.) Gudula Staub	CJD Feuerbach	13,5
4. (8.) Susanne Köster	TV Hörde	11,9
5. (1.) Sigrid Terstegge	USC Münster	8,9



Rangliste des deutschen Volleyballs



Die beste Aufschlägerin der Bundesliga hat eine Pause in der Nationalmannschaft eingelegt: Michaela Vosbeck von TV Hörde spielt aus beruflichen Gründen bei der EM nicht mit. Foto: König

6. (-)	L. Kwasniewska	Bayern Lohhof	7,3
7. (5.)	Karin Steyaert	CJD Feuerbach	6,8
8. (-)	Cai Li	1. VC Schwerte	4,8

Zuspiel

Nun hat sie es wieder geschafft, und das mit klarem Vorsprung: Renate Riek eroberte sich den ersten Rang als beste Zuspielerin wieder

zurück, den sie 1988 an Ae-Hee Kim-Götz hatte abtreten müssen. Die kleine Koreanerin fiel gar ganz aus der Rangliste heraus, was zweifelsohne auf ihren vorzeitigen Ausstieg bei Bayern Lohhof zurückzuführen ist. Renate Riek soll es recht sein. Die Rekordnationalspielerin erlebte im ersten CJD-Meisterjahr ihre vielleicht beste Saison, zumal sie selbst den Titelgewinn nicht als ‚Selbstgänger‘ bezeichnet. Ein weiterer Höhepunkt steht der 29jährigen mit der EM bevor. Für die sitzen ihr zwei Konkurrentinnen aus dem DVV-Kader im Nacken. Schwertes Claudia Wildhardt und die Lohhoferin Nina Sawatzki, wenn sie auch in der Rangliste mit großem Abstand auf Renate Riek liegen. Mit Andrea Pedrick (VfL Oythe) erspielte sich ein Bundesliga-Neuling einen Platz unter den besten Zuspielerinnen, der es sogar gelang, die Berlinerin Patricia Baum, die regelmäßig in der Rangliste auftaucht, von Rang vier zu verdrängen.

1. (2.)	Renate Riek	CJD Feuerbach	46,9
2. (5.)	Cl. Wildhardt	1. VC Schwerte	26,6
3. (3.)	Nina Sawatzki	Bayern Lohhof	10,1
4. (-)	Andrea Pedrick	VfL Oythe	9,2
5. (4)	Patricia Baum	TSV Rudow Berlin	6,2

Universal

Die Nachfolge der im letzten Jahr so überraschenden Koreanerin Sun-Ok Kwak (25,9 Prozent) trat ähnlich überzeugend die Feuerbacherin Ute Hankers (27,0) an. Damit führt sie einen Kreis von Spielerinnen an, denen man allesamt eine große Routine und – mit Ausnahme von Alena Krizek – Führungspositionen in ihren Teams attestieren kann. Dabei sind dies keineswegs alte Damen. Immerhin tauchen unter den besten Acht vier Ausländerinnen auf: Karin Steyaert, Wang Nai Kang, mit 20 Jahren die Jüngste, Nadka Georgeeva und Alena Krizek. Aus deutscher Sicht scheint sich die Situation gebessert zu haben, waren es im vergangenen Jahr doch noch sechs Namen ausländischer Spielerinnen.

1. (3.)	Ute Hankers	CJD Feuerbach	27,0
2. (-)	M. Hüninghake	VfL Oythe	16,9

3. (9.)	Karin Steyaert	CJD Feuerbach	15,1
4. (-)	Gudrun Witte	Bayern Lohhof	13,4
5. (-)	Wang Nai Kang	1. VC Schwerte	9,4
6. (5.)	Sabine Tóth	TSV Rudow Berlin	7,5
7. (-)	N. Georgeeva	TV Hörde	5,4
8. (-)	Alena Krizek	Bayern Lohhof	3,8



Renate Riek kehrt an die Spitze zurück: Zur ‚absoluten Mehrheit‘ reichte es zwar nicht ganz, aber doch zur deutlichen Einschätzung: Sie ist wieder der Bundesliga beste Stellerin. Foto: Bergmann